

NATUR im GARTEN

Der Weg zur *Plakette*



www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

Gemeinsam Lebensqualität erhalten.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



**LAND
SALZBURG**

LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Mit der “Natur im Garten”-Plakette werden naturnahe Gärten ausgezeichnet. Sie als ökologische Gärtnerin und ökologischer Gärtner verdienen Anerkennung, da sie zur Strukturvielfalt in Salzburg beitragen und so die Biodiversität fördern. Bei der Bewirtschaftung wird auf Torf, chemisch-synthetische Düngemittel und Pestizide verzichtet. Zudem werden insektenfreundliche, regionale oder ökologisch wertvolle Pflanzen und natürliche Materialien verwendet. Diese Broschüre beschreibt, wie Sie zu Ihrer persönlichen **“Natur im Garten”-Plakette** kommen.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.

Impressum:

Medieninhaber: Druck mit freundlicher Genehmigung der Aktion „Natur im Garten“ des Landes Niederösterreich, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1 | Herausgeber: Land Salzburg Abteilung 5 – Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch Dipl.-Ing. Dr. Markus Gragaber | Text: Natur im Garten, Niederösterreich/Überarbeitung für Land Salzburg: DI Astrid Glück | grafische Bearbeitung: Landes-Medienzentrum Salzburg | Fotos: Natur im Garten NÖ, Deckblatt, S 13: Land Salzburg | Druck: Druckerei Land Salzburg | Alle: Postfach 527, 5010 Salzburg | Stand: März 2021





www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

„Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er erfordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten ist, Zeit, Zuwendung und Raum.“

DIE GARTENPLAKETTE VON „NATUR IM G

Haben Sie einen Naturgarten?

Die Plakette „Natur im Garten“ wird bei einer persönlichen Gartenbesichtigung vor Ort durch geschulte Mitglieder des Salzburger Landesverbandes für Obstbau, Garten- und Landschaftspflege vergeben. Als Dankeschön für Ihren Einsatz werden die Kosten zum Erhalt der Plakette vom Land Salzburg übernommen.

Anmeldung beim Gartentelefon
+43 (0) 662/8042 4570 oder über
salzburg@naturimgarten.at

Wir möchten darauf hinweisen, dass im Sieben-Jahresrhythmus stichprobenartig überprüft wird, ob die „Natur im Garten Kriterien“ immer noch eingehalten werden. Bei grobem Verstoß und gravierenden Abweichungen des ökologischen naturnahen Gärtnerns bzw. bei nicht Einhalten der Kernkriterien ist die Aberkennung der „Natur im Garten“ Plakette möglich.

Wir freuen uns, auch Ihnen in Ihrem Garten die Gartenplakette überreichen zu dürfen!



ARTEN“



*„Alles, was gegen die Natur ist,
hat auf Dauer keinen Bestand.“
Charles Darwin*

Weitere Infos auch unter
www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg



KERNKRITERIEN (müssen zur Gänze erfüllt werden)

- **Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide***
- **Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger**
- **Verzicht auf Torf**

*Erlaubt sind Pflanzenschutzmittel, die der EU-Bio-Verordnung oder den „Natur im Garten“ Kriterien entsprechen.

NATURGARTENELEMENTE

(müssen teilweise erfüllt werden)

- Wildgehölze/Wildstrauchhecken
- Wildblumenwiese/Naturwiese
- Kräuterrasen/Naturrasen
- Zulassen von Wildwuchs
- Wildes Eck
- Sonderstandorte (feucht, trocken)
- Standortgerechte Bäume
- Blumen und blühende Stauden

BEWIRTSCHAFTUNG & NUTZGARTEN

(müssen teilweise erfüllt werden)

- Kompost/Wurmbox/Bokashi
- Nützlingsunterkünfte
- Umweltfreundliche Materialwahl
- Regenwassernutzung
- Mulchen
- Gemüsebeete und Kräuter
- Obstbäume und Beerensträucher
- Mischkultur-Fruchfolge-Gründüngung





DIE „NATUR IM GARTEN“ KRITERIEN IM ÜBERBLICK

GESTALTUNGSELEMENTE

(können erfüllt werden)

- Tierschonende Pflege
- Versickerungsfähige Wege- und Platzgestaltung
- Lichtverschmutzung
- Plastikfrei

DIE KERNKRITERIEN

Die drei Kernkriterien bilden die Grundlage für „Natur im Garten“, daher muss jedes dieser Kriterien zur Gänze erfüllt werden.

1. VERZICHT AUF CHEMISCH-SYNTHEISCHE PESTIZIDE

Vorbeugender Pflanzenschutz bildet die Grundlage naturgemäßen Gärtnerns. Von der Auswahl robuster Pflanzen über einen lebendigen Bodenaufbau bis hin zur Förderung von Nützlingen. Erst als Maßnahme letzter Wahl kommen in einem Naturgarten nur biokonforme Pflanzenschutzmittel zum Einsatz (diese entsprechen der EU-Bio-Verordnung oder den Kriterien des „Natur im Garten“ Gütesiegels).

2. VERZICHT AUF CHEMISCH-SYNTHEISCHE DÜNGER

Im naturnahen Garten wird komplett auf synthetische Düngemittel verzichtet. Stattdessen kommen ausschließlich organische Dünger zum Einsatz. Kompost, Jauchen, Komposttees, Mulchen und Gründüngung halten den Boden gesund und lebendig. Die Pflanzen werden hierdurch ausgewogen ernährt. Dies ist die beste Voraussetzung für vitales Pflanzenwachstum.



3. VERZICHT AUF TORF **K***

Moore sind große CO₂-Speicher und ökologisch höchst wertvolle Landschaften. Durch den Abbau von Torf werden sie zerstört. Darüber hinaus sind mit Torfprodukten oft lange Transportwege verbunden. Daher wird im Naturgarten weder im Gartenbereich noch für Topfpflanzen Torf verwendet. Beim Einsatz fertiger Pflanzern aus dem Gartenhandel ist darauf zu achten, dass diese gar keinen Torf enthalten und nicht nur „torfreduziert“ sind.



***DIESER GRÜNE KASTEN (K)
VERWEIST AUF KLIMA- UND
RESSOURCENSCHONENDES
GARTELN.**



NATURGARTENELEMENTE

Der Garten ist etwas Lebendiges, er verändert und entwickelt sich ständig. Daher kann jedes Kriterium gewichtet bewertet werden - in „ansatzweise erfüllt“ (■) oder „zur Gänze erfüllt“ (■■). Jeder Punkt (■) zählt! Es müssen mindestens 7 Punkte (■) bei Naturgartenelementen und 5 Punkte (■) bei Bewirtschaftung und Nutzgarten erreicht werden. 8 Bonuspunkte (■) können bei den Gestaltungselementen verdient werden.

WILDGEHÖLZE/WILDSTRAUCH-HECKEN K

Einzelne Wildsträucher oder eine vielfältige Wildstrauchhecke sind wichtige Lebensräume für Insekten, Vögel und Säugetiere, denen sie Unterschlupf und Nahrung bieten.

- Sträuchergruppen oder Hecken bestehen nur aus einer oder zwei verschiedenen einheimischen/regionaltypischen oder ökologisch wertvollen Gehölzarten. Bei kleinen Gärten können auch heimische/regionaltypische oder ökologisch wertvolle Solitärsträucher bewertet werden.
- Die Sträuchergruppe oder Wildstrauchhecke besteht aus mindestens drei verschiedenen einheimischen/regionaltypischen Gehölzarten und kann durch ökologisch wertvolle Gehölzarten ergänzt werden. Eine Ausgewogenheit im Garten muss ersichtlich sein.



WILDBLUMENWIESE/NATURWIESE

Eine Blumenwiese aus regionaltypischen Pflanzen ist ein wichtiger Beitrag zur Artenvielfalt. Außerdem sind Wiesenpflanzen für Nützlinge unersetzlich. Schon kleinere Wiesenflächen sind ein wichtiges Gartenelement. Beim Kauf von Saatgut sollten heimische Wildblumenmischungen bevorzugt werden. Einjährige, exotische Blutmischungen unbedingt vermeiden!

- Sehr kleinflächige Wiesenbereiche oder Wildblumeninseln sind im Rasen vorhanden.
- ■ Wildblumenwiesen werden höchstens zweimal im Jahr gemäht. Es kann sich um großflächige Naturwiesen handeln.

KRÄUTERRASEN/NATURRASEN

Ein Kräuterrasen ist ein wichtiges Element in einem Naturgarten. Dieser ist ökologisch und umweltfreundlich. Vielfalt, geringe Pflege, wenig bis kein Bewässern, kein Düngen, zeichnen den Naturrasen, der trotzdem betretbar ist, aus.

- Im Rasen sind nur vereinzelt Kräuter vorhanden (z. B. Gundelrebe oder Gänseblümchen).
- ■ Der Naturrasen besteht aus einer Mischung von Gräsern und mindestens fünf Kräutern (Gundelrebe, Gänseblümchen, Schafgarbe, Kriechender Günsel, Echte Braunelle, Wegerich, Klee, Löwenzahn).



IN EINER BUNTEN MISCHHECKE FINDEN VIELE HEIMISCHE TIERE NAHRUNG: 62 VOGELARTEN FRESSEN DIE BEEREN VOM SCHWARZEN HOLUNDER UND 33 SÄUGETIERE ERNÄHREN SICH VON HASELNÜSSEN.



ZULASSEN VON WILDWUCHS

Pflanzen, die von selbst kommen, bereichern die Vielfalt, bedecken und schützen den Boden und locken Nützlinge an.

- Der Wildblumensaum an Hecken oder Wildpflanzen in Beeten oder Fugen von Bodenbelägen sind ansatzweise vorhanden.

- ■ Ein Wildblumensaum an und unter Hecken wird zugelassen und so gepflegt, dass eine Selbstaussaat der Pflanzen möglich ist.

In Beeten werden schwachwüchsige, aber den Boden bedeckende Wildpflanzen, wie Hirtentäschel, Acker-Stiefmütterchen, Duftveilchen, Ehrenpreis zugelassen.

Ein Pflanzenbewuchs in Fugen von Plattenbelägen wird zugelassen.



WILDES ECK

Dieser wichtige Rückzugsbereich für Tiere braucht einen ruhigen Platz und entsteht durch die fast gänzlich unterlassene Pflege (außer Abräumen im Frühjahr). Oft breiten sich hier u.a. Brennnessel, Beifuß oder Giersch aus, die für die Insektenwelt sehr wertvoll sind.

- Ein kleines Wildes Eck ist vorhanden, ist jedoch aufgrund der Größe, Lage oder Pflege nicht optimal (maximal einmal im Jahr wird eingegriffen).
- ■ Das Wilde Eck befindet sich in ruhiger Lage und wird nur im Frühjahr (wenn überhaupt) abgeräumt.



NÜTZLINGSUNTERKUNFT



Alle Infos unter
www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

SONDERSTANDORTE

(feucht, trocken)

(als länger währendes, bauliches Element)

Hier kommen Tiere und Pflanzen vor, die sonst schwer einen Lebensraum finden würden.

- Feuchtbiotope, die wegen ihrer Größe, Tiefe und fehlender Unterwasservegetation sowie zu intensiver Pflege eine Ansiedlung von Wasserorganismen erschweren. Magere, trockene Standorte mit lückigem Bewuchs (z.B. Sandbereiche für Wildbienen) sind vorhanden. Und/oder betonierte Steinmauern, die wegen fehlender Fugen nur ansatzweise Bewuchs aufweisen.
- Teiche und Schwimmteiche sind entsprechend dimensioniert und bepflanzt. Und/oder: Trockensteinmauern sind vorhanden.

STANDORTGERECHTE BÄUME

Viele Tiere sind auf einheimische Bäume als Nahrung, Wohnstätte und Nistplatz angewiesen.

- Ein einheimischer oder ökologisch wertvoller, in jedem Fall standortgerechter Baum ist vorhanden.
- Ein oder mehrere einheimische oder ökologisch wertvolle, in jedem Fall standortgerechte Bäume sind vorhanden. Große, nicht auf Ertrag

geschnittene Obstbäume gelten hier auch. Bei sehr kleinen Gärten können Kletterpflanzen die Bäume ersetzen.

BLUMEN & BLÜHENDE STAUDEN

(heimische/ökologisch wertvolle Blumen und Stauden, Gartenblumen)

Nur ungefüllte Blüten (hier sind die Staubblätter nicht in Blütenblätter umgewandelt) sind reiche Nektarquellen und können Samen bilden (Nahrung für Tiere). Bleiben die dürrn und verblühten Pflanzen über den Winter stehen, werden Überwinterungsplätze für Nützlinge geschaffen.

- Mindestens fünf verschiedene Arten heimischer und/oder ökologisch wertvoller ein- oder mehrjähriger Pflanzen mit ungefüllten Blüten sind vorhanden.
- Mindestens neun verschiedene Arten heimischer und/oder ökologisch wertvoller ein- oder mehrjähriger Pflanzen mit ungefüllten Blüten sind im gesamten Gartenbereich verteilt (nicht nur in einzelnen Beeten).





**AMPHIBIEN UND REPTILIEN
BRAUCHEN BESONDERE
STANDORTE ZUM ÜBERLEBEN.
VIELE ARTEN VON IHNEN STEHEN
AUF DER ROTEN LISTE DER
BEDROHTEN TIERARTEN.**



BEWIRTSCHAFTUNG & NUTZGARTEN

Mindestens 5 (■) Punkte müssen erreicht werden!

KOMPOST/WURMBOX/ BOKASHI ■

Komposthaufen, Wurmbox, oder Bokashi schließen den Nährstoffkreislauf im Garten. Kompost ist ein wertvoller organischer Dünger und hilft, einen gesunden und lebendigen Boden aufzubauen. Mulchen und Gründüngung halten den Boden gesund und lebendig. Die Pflanzen werden dadurch ausgewogen ernährt. Das ist beste Voraussetzung für kräftiges und gesundes Pflanzenwachstum.

- Pflanzenabfälle werden zwar an einer Stelle im Garten deponiert, jedoch nicht sachgerecht kompostiert und nicht weiterverwendet. Für kleine Gärten kann auch eine Wurmbox oder Bokashi bewertet werden.
- Ein Komposthaufen ist vorhanden. Der fertige Kompost wird im Garten als Dünger und Bodenverbesserer eingesetzt.

NÜTZLINGSUNTERKÜNFTE

Nützlinge (wie z.B. Insekten, Vögel, Kröten, Spitz-, Fledermäuse, Maulwurf) übernehmen den biologischen Pflanzenschutz im Garten. Daher ist es sinnvoll, ihnen gezielt und langfristig Unterkünfte zur Verfügung zu stellen: Strauchschnitt-, Altholz- und Steinhaufen, morsche Bäume (stehend oder liegend), aber auch gebaute oder gekaufte Nützlingsunterkünfte und Nistkästen sind hilfreich. Um Nützlingen wie Igel oder Kröte nicht den Weg zu versperren, sollten keine durchgehenden Zaunfundamente oder Mauern vorhanden sein.

- Strauchschnitt- oder Steinhaufen, die nur vorübergehend zur weiteren Verwendung abgelagert werden, stellen aufgrund der zu kurzen Verweildauer an Ort und Stelle längerfristig keine Nützlingsunterkunft dar. Spezielle Nützlingsunterkünfte (gebaut oder gekauft) sind dauerhaft vorhanden, jedoch aufgrund des Standorts und der Anbringung nur kaum besiedelt.



- ■ Natürliche oder angefertigte Unterkünfte für Nützlinge sind dauerhaft vorhanden und besiedelt.

UMWELTFREUNDLICHE MATERIALWAHL **K**

In einem Naturgarten werden für Zäune, Wege, Terrassenbeläge, Pergolen u.ä., regionaltypische Steine und unbehandeltes, möglichst witterungsbeständiges Holz (Lärche oder Eiche) verwendet. Schadstofffreies Recyclingmaterial (Ziegel, Beton, Naturstein) wird z.B. für die Hinterfüllung von Natursteinmauern wiederverwertet.

- Eines der oben erwähnten umweltfreundlichen Materialien wird verwendet.
- ■ Zwei oder mehr der oben erwähnten umweltfreundlichen Materialien werden verwendet.

REGENWASSERNUTZUNG **K**

Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort brauchen nicht viel Wasser. Regen ist hier meist völlig ausreichend. Für die durstigen Pflanzen wird Regenwasser gesammelt, denn die Nutzung des Regenwassers schont nicht nur das Trinkwasservorkommen. Das laue, kalkfreie Wasser bekommt auch den Pflanzen besonders gut. Das Regenwasser kann in Regentonnen oder Zisternen gesammelt werden. (Quellen und Brunnen zur Bewässerung werden nicht bewertet.)

- Regenwasser wird nur für Teilbereiche des Gartens verwendet. (entweder Nutz- oder Ziergartenbereich).
- ■ Regenwasser wird für den gesamten Gartenbereich verwendet.



MULCHEN K

Die Bodenbedeckung mit organischem Material, wie Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen, Laub oder Stroh, hat eine positive Wirkung auf den Boden (Feuchtigkeitsrückhalt, Schutz vor starken Witterungseinflüssen, Zufuhr von organischem Material, Düngerwirkung und Unterdrückung von Unkraut). Rindenmulch kann aufgrund der Gefahr von Pestizidrückständen nicht positiv gewertet werden. Ebenfalls darf unter dem Mulchmaterial kein Kunststofflies oder Plastikfolie vorhanden sein.

- Es wird mit Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen, Laub, Stroh oder Heu in einem einzelnen Gartenbereich gemulcht (Gemüsebeete, Staudenbeete oder unter Sträuchern).
- Es wird mit Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen, Laub, Stroh oder Heu im gesamten Gartenbereich gemulcht (Gemüsebeete, Staudenbeete und unter Sträuchern).



GEMÜSEBEETE & KRÄUTER K

Der Gemüse- und Kräutergarten trägt zur eigenen Gesundheit bei, denn nichts kann frischer und dadurch vitaminreicher sein als die Ernte aus dem eigenen Garten. Die Selbstversorgung ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz. Der kürzeste Transportweg ist schließlich immer noch der direkt vom Garten in den Kochtopf.

- Einzelne Gemüsepflanzen (etwa einige Tomatenstauden vor der Hauswand) oder Kräuter (etwa in Balkonkisterl) sind vorhanden.
- Ein Gemüsegarten und/oder Kräutergarten ist vorhanden.



OBSTBÄUME UND BEEREN-STRÄUCHER K

Die früh blühenden Obstbäume und Beerensträucher sind eine wertvolle Insektenweide und locken somit auch eine Reihe von Nützlingen an. Die saftigen Früchte und Beeren verleiten aber auch zum gesunden Naschen und tragen zur nachhaltigen Selbstversorgung bei.

- Ein Obstbaum und/oder weniger als drei Beerensträucher sind vorhanden.
- Zwei oder mehr Obstbäume und/oder drei Sträucher einer oder mehrerer Beerenarten sind vorhanden.



MISCHKULTUR - FRUCHTFOLGE - GRÜNDÜNGUNG

Die Pflanzengesundheit und ein lebendiger Boden können durch Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung gezielt gefördert werden. Mischkultur ist die Kombination verschiedener Pflanzen im selben Beet (z. B. hält Zwiebel mit Karotten kombiniert Gemüsefliegen fern). Durch Blütenpflanzen in der Mischkultur werden Nützlinge angelockt. Fruchtfolge ist die jährliche Abfolge verschiedener Kulturpflanzen auf demselben Beet, die sich am jeweiligen Nährstoffbedarf orientiert. So werden abwechselnd Stark-, Mittel- und Schwachzehrer angebaut. Gründüngungspflanzen bringen den Boden und das Leben in ihm wieder in Schwung und sind die beste Bodenkur. Auf diese Weise werden Fruchtfolgekrankheiten vermieden.

- Eine der drei Bewirtschaftungsformen Mischkultur, Fruchtfolge oder Gründüngung werden durchgeführt.
- Zwei oder alle drei Bewirtschaftungsformen, Mischkultur, Fruchtfolge oder Gründüngung, werden durchgeführt.



GESTALTUNGSELEMENTE

Es können zusätzlich acht Bonuspunkte (■) erreicht werden!

TIERSCHONENDE PFLEGE

Bei der Pflege wird auf Motorsense (Rasentrimmer/Fadenmäher), Laubbläser, Mähroboter verzichtet. Dabei haben die Insekten die Möglichkeit sich auf stehen gelassene Wiesenflächen oder angrenzende Sträucher zurückzuziehen, ohne dem Schneidwerkzeug des Mähgeräts oder der Blaskraft des Laubblägers zum Opfer zu fallen.

- Es wird bei der Pflege auf zwei der genannten Geräte verzichtet. Ist ein Mähroboter in Verwendung, diesen nur tagsüber mähen lassen.
- ■ Es wird bei der Pflege auf alle drei der genannten Geräte verzichtet. Es findet eine gestaffelte Mahd statt.

VERSICKERUNGSFÄHIGE WEGE- UND PLATZGESTALTUNG K

Oberflächenwasser auf wasserdurchlässigen Oberflächen (z. B. in Splitt verlegte Platten, Pflaster mit wasserdurchlässigen Fugen, Kieswege) muss nicht abgeleitet werden, sondern versickert direkt auf der Fläche. Damit wird das Kanalsystem bei starken Regenfällen weniger belastet. Außerdem ist der Boden unter solchen Oberflächen lebendig. Pflanzenwurzeln und Bodenlebewesen freuen sich über das versickernde Wasser. Die Wege bzw. Bodenoberflächen sind aus umweltfreundlichen Materialien (z. B. Kies, Schotter, Splitt, Holzdecks).

- Ein Teil der Wege, Terrassen, Sitzbereiche im Garten ist nicht versie-



gelt und mit wasserdurchlässigem Material ausgestaltet.

- Alle Wege, Terrassen, Sitzbereiche im Garten sind nicht versiegelt und mit wasserdurchlässigem Material ausgestaltet

- Künstliche Lichtquellen sind im Garten nur minimal vorhanden und werden zeitlich begrenzt (mit Zeitschaltuhr) verwendet.

- Künstliche Lichtquellen sind im Garten nicht vorhanden.

LICHTVERSCHMUTZUNG K

Den Tag „Tag“ und die Nacht „Nacht“ sein lassen - und das ohne künstlichen Lichtquellen. Licht lässt den Sternenhimmel verblassen und macht den Schlaf weniger erholsam. Es irritiert Pflanzen und lenkt Vögel auf Zugrouten fehl. Es tötet im Sommer milliardenfach Insekten, die uns und der Natur dann als Bestäuber sowie den meisten Tieren als Hauptnahrungsquelle fehlen. Ganze Ökosysteme geraten wegen dieser sogenannten Lichtverschmutzung aus dem Takt.

PLASTIKFREI K

„Zero Waste“ und „Upcycling“ im Garten und auf dem Balkon und somit ressourcenschonend Garteln. Auf den ersten Blick scheint dies unmöglich, denn Plastik ist in fast jedem Ding enthalten. Dies beginnt bei den Jungpflanzen im Plastiktopf und geht weiter bei den Gartengeräten und Sitzmöglichkeiten. Bei genauerem Hinschauen ist es jedoch schon möglich, diese Dinge plastikfrei aus Metall, Holz, oder anderen ressourcenschonenden Materialien



zu beziehen. Auch mit der Wiederverwendung wird ein Beitrag geleistet, die wachsenden Abfallberge zu minimieren und einem der größten Umweltprobleme der heutigen Zeit entgegenzuwirken.

- Bei Materialien wie z.B. Pflanzstäben, Schnüren, Gießkannen, Anzuchtgefäßen (unbedingt torffrei!), Gartenmöbeln, Gartenaccessoires wird fast vollständig auf Plastik verzichtet oder es werden recycelte oder „Second Hand“ Materialien verwendet.

- Bei Materialien wie z.B. Pflanzstäben, Schnüren, Gießkannen, Anzuchtgefäßen (unbedingt torffrei!), Gartenmöbeln, Gartenaccessoires wird vollständig auf Plastik verzichtet.



EINFLÜSSE DES KLIMAWANDELS AUF DEN MENSCHEN **K**

Unter den Folgeerscheinungen des Klimawandels, wie Hitze und extreme Wetterphänomene, leiden Stadt- und Landbevölkerung gleichermaßen. Die Zunahme von Tropennächten, Starkregenereignissen oder Stürmen hat Auswirkungen auf die menschliche Gesellschaft:

- steigende Konzentration toxischer Stoffe (z.B. Ozon, Feinstaub)
- steigender Energiebedarf für Kühlung
- steigender Wasserbedarf im Sommer
- Veränderung des Grundwasserspiegels
- Steigende Gefahr übertragbarer Krankheiten (auch für Tiere)

- steigende Gefährdung durch Folgen von Extremereignissen

Daher haben Grünräume neben der positiven Wirkung auf den Menschen auch eine wichtige Funktion für den Umweltschutz. Achten Sie bei der Gestaltung und Pflege auf einige Punkte, dann leisten auch sie einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Nur gemeinsam können wir unsere Lebensqualität erhalten. Jede und jeder kann einen Beitrag leisten. In der Broschüre sind manche Überschriften mit einem grünen Kasten **(K)** gekennzeichnet. Erfüllt Ihr privater Grünraum diese Punkte, tragen Sie effektiv zum Klimaschutz bei.



K Verzicht auf Torf

Moore speichern klimaschädliche Gase, z.B. mehr als dreimal so viel Kohlenstoff wie Pflanzen oder die Atmosphäre. Zudem sind Moore sensible und wertvolle Lebensräume!

K Wildgehölze/Wildstrauchhecken

Diese stellen einen Mehrwert für die Pflanzen- und Tierwelt dar: Lebensraum, Nahrungsangebot, Wind- und Erosionsschutz, Wasserspeicher.

K Standortgerechte Bäume

Bäume speichern große Mengen an Wasser und geben es langsam ab. Je mehr Blattmasse ein Baum hat, desto höher ist die Kühlwirkung. Wichtig: Ausreichenden Wurzelraum mit strukturstabilem Substrat zur Verfügung stellen.

K Kompost/Wurmbox/Bokashi

Der natürliche Kreislauf wird genutzt.

K Umweltfreundliche Materialwahl

Regional hergestellte Produkte mit kurzen Transportwegen sparen Energie und fossile Brennstoffe.

K Regenwassernutzung

Regenwasser enthält weniger Kalk und bekommt Pflanzen und Tieren bestens. Gratis aber nicht umsonst!

K Mulchen

Mit Mulchen vermeidet man offenen Boden und schützt ihn vor Verdunstung und Erosion.

K Gemüsebeete und Kräuter

Diese bieten den kürzesten Transportweg: vom Garten direkt zum Tisch.

K Obstbäume und Beerensträucher

Obstbäume und Beerensträucher sind multifunktional: Schattenspendler, Klimaregulatoren, Wasserspeicher, Nahrungsangebot für Mensch und Tier.

K Versickerungsfähige Wege- und Platzgestaltung

Die Grundwasserneubildung wird gefördert und das Mikroklima verbessert.

K Lichtfrei

Lichtfrei gegen Lichtverschmutzung: Durch den Verzicht auf Licht wird Energie gespart und Tiere, Pflanzen und Menschen geschont.

K Plastikfrei

Durch die Wiederverwendung von Materialien sowie die Nutzung von abbaubaren Materialien, wird dem hohen Energieaufwand bei der Plastikproduktion entgegengewirkt und ein Beitrag gegen Mikroplastik geleistet.



„NATUR IM GARTEN“

Gartentelefon
+43 (0)662/ 8042 4570
salzburg@naturimgarten.at
www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

In Kooperation mit:



Salzburger Landesverband für Obstbau,
und Garten und Landschaftspflege

www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg